Petit Bolero

Werke von Karg-Elert, Ravel, Bernstein, Strauss, Händel, Bach, Britten, Grieg, Dvorak, Gershwin, Mendelssohn und Mussorgsky

Pfeiffer-Trompeten-Consort

Cantate C58057, PC: CE, VÖ: 11.1.2023, 4012476580579

„Hilfe, ein Verrückter!“ Mit diesem angeblichen Ausruf nach der Uraufführung von Maurice Ravels Boléro dürfte eine ältere Konzertbesucherin allerdings die Einzige beim ansonsten restlos begeisterten Publikum gewesen sein. Ravels Meisterwerk gehört inzwischen zu den Top Twenty der klassischen Evergreens. Überhaupt finden sich auf der vorliegenden Aufnahme einige Stücke, mit denen sich ihre Komponisten unsterblich gemacht haben.
Der Reiz jedes einzelnen dieser unvergänglichen Themen und Melodien ist auch dem Pfeiffer-Trompeten-Consort nicht verborgen geblieben.
So haben wir uns erlaubt, einige dieser Werke nicht nur für unser Ensemble zu arrangieren, sondern auch zu kürzen bzw. in einer neu zusammengestellten Auswahl vorzulegen. Einzig bei Bernsteins furioser Candide-Ouvertüre wurde kein Takt weggelassen – bei dieser vibrierenden Musik und rasanten Themenfolge wäre das auch ein nahezu aussichtsloses Vorhaben gewesen!
Griegs Morgenstimmung, Dvoraks Largo aus seiner 9. Symphonie und vieles mehr sind dem Hörer nicht nur aus Orchesterkonzerten bekannt, sondern haben längst Einzug in Werbespots, Kinosäle, Funk und Fernsehen gehalten und werden in den verschiedensten Besetzungen gespielt. Im Klanggewand des Pfeiffer-Trompeten-Consort erhalten sie einen eigenen Charakter, dabei entsteht durch den Kirchenraum und die Kombination von Trompeten und Orgel entsteht ein neues Hörerlebnis.
Mit der vorliegenden Aufnahme hat das Ensemble sein Repertoire um die Musik aus dem symphonischen Bereich erweitert, trotzdem wollten wir nicht ganz auf die uns vertrauten Klänge von Bach, Händel und Mendelssohn verzichten. Für uns hat diese im ersten Moment vielleicht ungewöhnliche Zusammenstellung einen besonderen Charme, war es doch Georg Friedrich Händel, der die Orgel in die Konzertsäle brachte und mit seinen Zwischenaktmusiken geradezu sensationelle Erfolge feierte. Auch in den Orgelstücken von Mendelssohn oder Karg-Elert finden sich durchaus symphonische Anklänge, bei denen sich die Hinzunahme von Trompeten geradezu anbietet. (Joachim und Martin Pfeiffer)

Georg Philipp Telemann

Essercizii Musici

La Visione

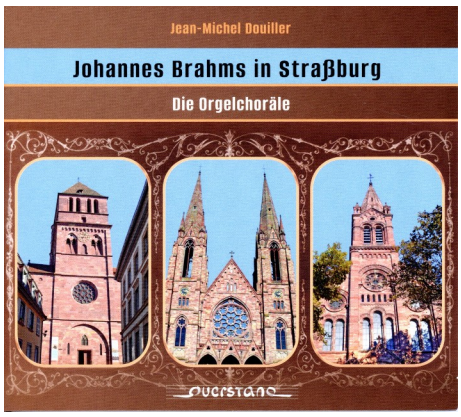
Querstand VKJK2208, PC: FD (4 CD), VÖ: 11.1.2023, 4025796022087

In der langen Reihe der mehr als fünfzig Druckwerke, die Georg Philipp Telemann im Laufe des halben Jahrhunderts von 1715 bis 1765 der musikalischen Öffentlichkeit übergeben hat, nehmen die „Essercizii musici“ einen prominenten Platz ein.

Mit und neben der freilich ganz anders gearteten „Musique de Table“ („Tafelmusik“) von 1733 haben sie als das repräsentativste seiner instrumentalen Sammelwerke zu gelten; als Sonatensammlung aber zeichnen sie sich durch ihren ungewöhnlichen Umfang ebenso aus wie durch ihre singuläre und gleichsam architektonisch gedachte Konzeption.

Wie ähnlich nur noch die „Musique de Table“ und im Ansatz die „Six Trio“ von 1718 zielt die Sammlung auf eine breite Besetzungsvarietät und rechnet mit Blockflöte, Querflöte, Oboe, Violine, Viola da Gamba und Cembalo als konzertierenden Instrumenten. Dabei sind die Aufgaben paritätisch verteilt: Jedem dieser Instrumente sind zwei Solowerke zugewiesen. Dass dem Ganzen auch in anderer Hinsicht ein übergreifender Plan zugrunde liegt, deutet sich an in der Tatsache, dass die Sammlung genau 100 Sätze umfasst.

Wie viele andere Werke Telemanns gerieten auch die „Essercizii musici“ nach dem Tod des Komponisten in Vergessenheit. Im Zuge der Wiederentdeckung der Alten Musik für die Praxis fanden ab 1925 zunächst besonders die Soli und Trii für und mit Blockflöte Interesse, aber nach und nach erschienen bis 2004 auch die übrigen Kompositionen in Neuausgaben. Das renommierte Ensemble La Visione bietet nun eine Kompletteinspielung dieses voluminösen Werkes in einer edlen 4-CD-Box mit detaillierten Hintergrundinformationen des Telemann-Spezialisten Klaus Hofmann, der auch für die 2009 erschienene Kritische Ausgabe des Werkes verantwortlich zeichnete.



Johannes Brahms in Straßburg

Die Orgelchoräle und Werke von Ernest Chausson, Gustav Busch und Max Reger

Jean-Michel Douiller an drei historischen Orgeln

Querstand VKJK2212, PC: CF, VÖ: 11.1.2023, 4025796022124

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Straßburger Neustadt errichtet, das damals expandierende sogenannte deutsche Viertel der Stadt, welches kürzlich zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde. Die drei in dieser Zeit entstandenen, für die vorliegende Gesamtaufnahme der Orgelchoräle von Johannes Brahms ausgewählten historischen Orgeln sind unersetzliche Zeugen einer außergewöhnlichen künstlerischen Blütezeit. Die drei Komponisten des Fin de siècle, von denen Jean-Michel Douiller zur Abrundung dieser Gesamteinspielung Werke aufgenommen hat, legen davon zusätzlich Zeugnis ab: Ernest Chausson, Max Reger sowie Gustav Busch. Die Werke von Chausson und Busch erleben auf dieser CD ihre Ersteinspielung.

Die prächtige, französischer Ästhetik entsprechende Merklin-Orgel von 1877 des Straßburger Temple-Neuf ist das ideale Instrument für Ernest Chaussons im Winter 1896/1897 in Italien verfassten Zyklus „Vêpres du commun des Vierges“ (Jungfrauenvesper). Brahms’ Elf Choralvorspiele entstanden, als Chausson sein Werk im Licht von Fiesole komponierte, in jenem toskanischen Licht, das der deutsche Komponist so sehr schätzte.

Ebenfalls 1897, zugleich auch Brahms’ Todesjahr, wurde die damals Garnisonskirche genannte heutige Sankt-Paul-Kirche samt ihrer riesigen Walcker-Orgel eingeweiht. Hier kann sich die visionäre Kraft Max Regers, eines großen Brahms-Verehrers, voll entfalten.

Einige Jahre später, 1906, wurde in der Straßburger Sankt-Thomas-Kirche eine Chororgel nach Plänen von Albert Schweitzer eingebaut. Der Art-nouveau-Stil dieses wunderbaren Instruments steht im Einklang mit dem Praeludium op. 17,1 des jung verstorbenen Reger-Schülers Gustav Busch.

Jean-Michel Douiller ist als seit 1999 amtierender Titularorganist an der evangelisch-reformierten Bouclier-Kirche in Straßburg, wo er für die Rekonstruktion der im Stil der Thüringer Orgeln zur Bach-Zeit gehaltenen Thomas-Orgel verantwortlich zeichnete, mit der Orgellandschaft in der elsässischen Metropole eng vertraut.

Freiberger Silberklang

mit Werken von Bach, Beyer, Rellstab, Buttstedt, Muffat, Krieger

Albrecht Koch und Clemens Lucke an den Freiberger Silbermann-Orgeln

Querstand VKJK2213, PC: CF, VÖ: 11.1.2023, 4025796022131

Freiberg ist seit jeher ein bedeutender Kulturstandort. Bereits kurz nach der Entstehung im 12. Jahrhundert, die auf bedeutende Silbererzfunde zurückgeht, sind Kultur und Musik nachweisbar und fester Bestandteil des städtischen Lebens.

Als zweite sächsische Stadt verfügte Freiberg über eine Stadtpfeiferei, aus der später die unterschiedlichsten Musikgruppen hervorgingen. Der Reichtum der Stadt ermöglichte auch den Bau großer Hallenkirchen, von denen der Dom St. Marien bis heute zu den bedeutendsten Kulturdenkmalen der Region zählt.

Fester Bestandteil der liturgischen Musik und des Gemeindegesangs sind in den evangelisch-lutherischen Kirchen Freibergs die vier Silbermann-Orgeln, die zu unterschiedlicher Zeit entstanden und somit die Schaffensperioden des berühmten Orgelbauers Gottfried Silbermann (1683 – 1753) dokumentieren. Über die gottesdienstlichen Tätigkeiten hinaus erklingen die Orgeln in den Kirchen St. Jakobi und St. Petri zu den Mittagsmusiken und die Domorgeln zu den Konzerten am Donnerstagabend.

Anlass der vorliegenden, vom Förderverein Gottfried Silbermann e.V. herausgegebenen CD ist, die vorhandene Klangfülle zu dokumentieren und mit den entsprechenden Kompositionen auch die Klangmöglichkeiten dem Orgelliebhaber näherzubringen. Die Organisten Albrecht Koch und Clemens Lucke sind als Präsident und Vizepräsident der Gottfried-Silbermann-Gesellschaft e.V. sehr gut mit der Geschichte und dem Schaffen Silbermanns sowie den klanglichen Welten seiner Orgeln vertraut. Es erklingen sowohl bekanntere Werke beispielsweise von Johann Sebastian Bach als auch Raritäten wie die Choralvariationen über „Nun lob mein Seel den Herren“ von Johann Samuel Beyer, der im frühen 18. Jahrhundert jahrzehntelang als Kantor in Freiberg wirkte und auch die Abnahmeprüfung für eine der vier hier zu hörenden Silbermann-Orgeln durchführte.

Telemann grenzenlos

Suite „Hamburger Ebb‘ und Fluth“
Konzert für Viola da gamba und Blockflöte a-Moll
Suite „Les Nations“

Bremer Barockorchester, Néstor Fabián Cortés Garzón

Arcantus ARC22032, PC: BG, VÖ: 11.1.2023, 4260412810321

Auf seinem 2. Album richtet das Orchester seinen Blick auf drei außergewöhnliche Werke Georg Philipp Telemanns.
„Es ist immer wieder neu faszinierend, selbst für uns als Musiker und Barockspezialisten, wie viele Facetten, welchen Farbenreichtum Telemann in seinen Kompositionen zur Schau stellt. Seine Kreativität scheint keine Grenzen zu kennen und von seiner Experimentierfreude haben auch wir uns anstecken lassen bei dieser Aufnahme. Freuen Sie sich auf einige Überraschungen!“ (Néstor Fabián Cortés Garzón)

Amir Mahyar Tafreshipour (*1974)

The Doll behind the Curtain. Kammeroper in zwei Akten

Von Schwanenflügel, Durholm, Wiman, Jsepersen
Athelas Sinfonietta, Eirik Haukaas Ødegaard

BIS BIS-CD-2596, PC: BM, VÖ: 11.1.2023, 7318590025963

Die Oper basiert auf der gleichnamigen Kurzgeschichte von Sadeq Hedayat (1903-1951), der ersten modernen iranischen Schriftsteller. Die Themen sind Aneignung, die Mysterien der menschlichen Sexualität und die Unterschiede, sowohl musikalisch wie kulturell, zwischen Ost und West.
Die Oper erzählt die Geschichte von Mehrdad, einem scheuen iranischen Studenten in Le Havre. Er entwickelt eine Obsession bezüglich der Schönheit eines Mannequins, das er nach Teheran bringt. Die Geschichte endet tragisch, weil mit seinen inneren Konflikten nicht fertig wird und sein Leben zerstört.
2015 entstand dieses originelle Werk; es ist die erste iranische Oper mit einem englischen Libretto. Die Premiere fand in London 2015 statt. Hier ist die Oper in einer Aufnahme mit dem Team zu hören, das auch die Aufführung an der dänischen Oper 2020 besetzte.

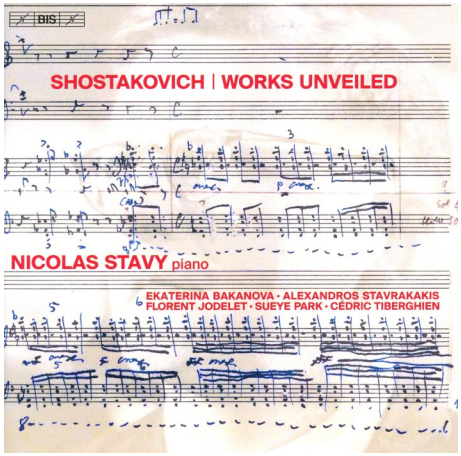
Vito Palumbo (*1972)

Woven Lights. Violinkonzert und Chaconne

Francesco D'Orazio, Violine
Francesco Abbrescia, Liveelectronics
London Symphony Orchestra, Lee Reynolds

BIS BIS-CD-2625, PC: BM, VÖ: 11.1.2023, 7318590026250

Musik des italienischen Komponisten wird weltweit aufgeführt und von Kritikern immer wieder hoch gelobt. Er startete seine Karriere mit postmodernen Experimenten insbesondere auf der Opernbühne. In den letzten Jahren fokussierte er sich mehr auf Werke für großes Orchester, die Möglichkeiten der Klangfarben und Texturen ausprobierend (manchmal mit elektronischer Hilfe) und stellte das Konzept der „historischen Erinnerung" ins Zentrum seines Komponierens.
Das Violinkozert enthält Reminiszenzen an Alban Bergs Konzert und ist von einer bittersüßen lyrischen Grundstimmung. Die Chaconne dagegen, obwohl von der Bezeichnung her an die Vergangenheit erinnernd, untersucht die verschiedenen Interaktionen zwischen elektrischer Violine und Elektronik in einem dramatischen Gestus.



Schostakowitsch: Entdeckte Werke

Symphonie Nr. 14 arrangiert; unvollendete Sonate; vier Klavierstücke; Trauermarsch für Opfer der Revolution; Fragment aus Mahlers 10. Symphonie für Klavier vierhändig u.a.

Nicholas Stavy, Klavier
Ekaterina Bakanova, Sopran
Alexandros Stavrakakis, Bass
Florent Jodelet, Schlagzeug
Cédric Tiberghien, Klavier

BIS BIS-SACD-2550, PC: BG, VÖ: 11.1.2023, 7318599925509

Dieses Album resultiert aus dem Bemühen des französischen Pianisten Nicholas Stavy, unbekannte Werke Schostakowitschs wieder zu entdecken. Die hier vorgestellten Werke umfassen einen Zeitraum von über 50 Jahren, beginnend mit frühen Klavierstücken unter dem Einfluss Chopins und dem Fragment einer unvollendeten Violinsonate und endet mit Arrangements sinfonischer Musik, darunter das umfangreiche Arrangement seiner eigenen 14. Sinfonie für Sopran, Bass, Streichorchester und Schlagzeug. Um Klänge zu reproduzieren, die die Möglichkeiten des Klaviers übersteigen, hat Schostakowitsch auch die Klavierfassung mit einem Schlagzeug und einer Celesta-Stimme ergänzt.

Gespiegelt in der Zeit

Werke von Fauré, Dowland, Dessner, Bartoók, Satie, Schumann und Meijering

Jörgen van Rijen, Posaune
Alma Quartet

BIS BIS-SACD-2616, PC: BG, VÖ: 11.1.2023, 7318599926162

Trotz ihrer langen Geschichte verfügt die Posaune nur über ein kleines Kammermusikrepertoire. Jörgen van Rijen, erster Posaunist des Concertgebouw Orkest, hat in diesem Kontext eine fruchtbare Kooperation mit dem Streichquartett etabliert. Und so präsentiert „Mirrored in Time“ eine Sammlung von Arrangements wie auch von attraktiven Neukompositionen, die wie ein Echo auf ein jeweils vorausgegangenes Arrangement antworten. Geradezu ein Sprungbrett für die Weiterentwicklung der Kammermusik für Posaune.

Paper Moon

Lieder von Manos Hadjidakis (1925-1994) und Leo Brouwer

Elena Papandreou, Gitarre

BIS BIS-SACD-2636, PC: BG, VÖ: 11.1.2023, 7318599926360

Einer der bedeutendsten griechischen Komponisten, Manos Hadjidakis, eine Legende in seinem Heimatland, ist auch international sehr bekannt dank eines Werkkatalogs, der viele Genres bedient vom Konzert über populäre Lieder bis hin zu Bühnenwerken und Filmmusiken. Seit früher Kindheit spielte seine Musik im Leben von Elena Papandreou eine bedeutende Rolle. Die Idee zu diesem Recital Paper Moon entstand aus ihrer Freundschaft zum französischen Gitarristen, Komponisten und Arrangeur Roland Dyens. Der arrangierte eine Reihe von Liedern für sie. Nach Dyens Tod 2016 setzte dessen Schüler Orestis Kalampalikis die Arbeit an den Arrangements fort. Das Album wird beschlossen durch das 2020 entstandene „Preludio de la Nostalgia“ aus der Feder des kubanischen Komponisten Leo Brouwer. Auch dieses Werk ist durch Hadjidakis inspiriert und kann als eine Hommage angesehen werden.

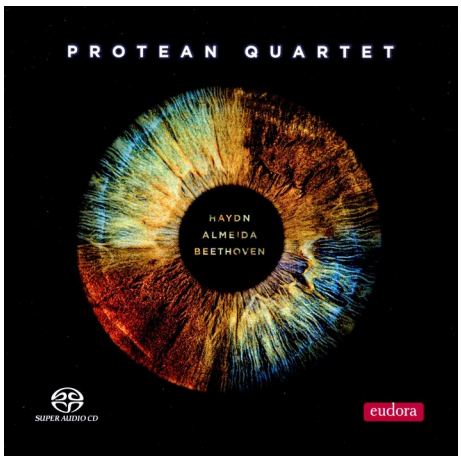
Robert Schumann

Die Symphonien und Ouvertüren

Swedish Chamber Orchestra, Thomas Dausgaard

BIS BIS-SACD-2669, PC: EE (3 SACD zum Preis von 2), VÖ: 11.1.2023, 7318599926698

Während ihrer langen Zusammenarbeit (1997-2019) entwickelten Thomas Dausgaard und das Swedish Chamber Orchestra ein Projekt, das sie „Opening Doors“ nannten. Es ging darum, romantische Orchesterwerke (insbesondere Symphonien) mit einem kleineren Ensemble als üblich aufzuführen und einzuspielen. Diese Box fasst ein besonderes Kapitel dieses Projekts zusammen: Robert Schumanns Orchesterwerke, die Symphonien wie auch die Ouvertüren. Die individuell erschienenen Folgen wurden von der Kritik sehr gelobt, u.a. als „die spannendste Schumann-Symphonien-Serie auf dem Markt.“



Streichquartette

Haydn: Quartett op. 33,6 D-Dur
Almeida: Quartett op. 7,1 g-Moll
Beethoven: Quartett op. 18,1 F-Dur

Protean Quartet

Eudora EUD-SACD-2301, PC: CK, VÖ: 11.1.2023, 8436551170732

Das Protean Quartet wurde 2018 in Basel gegründet. Es hat seinen Namen von „Proteus“, der griechischen Gottheit des Meeres, was wiederum der etymologische Ursprung des Substantivs „proteo“ und „protean“ als die innewohnende Eigenschaft von etwas ist, das häufig Form, Affekt oder Meinung ändert. So identifiziert sich das „Protean Quartet“ mit kritischem Geist im ständigen Austausch und Dialog mit der Musik und ihren Mitgliedern auf der Suche nach neuen Ideen und kreativen Impulsen.
Bewegt von der Neugier und Leidenschaft für die „historisch informierte Aufführungspraxis“ konzentriert sich das Ensemble vor allem auf die Wiederentdeckung der stilistischen, rhetorischen und technischen Aspekte der Musiksprache vom Barock über die Klassik bis zur Romantik.
Kürzlich wurde das Ensemble mit dem ersten Preis bei der York International Early Music Competition 2022 (UK) sowie mit dem ersten Preis bei der Biagio-Marini International Competition 2020 (GE) ausgezeichnet. Seit seiner Gründung ist es bei wichtigen Festivals aufgetreten, darunter dem Oude Muziek Festival in Utrecht (NL), dem FIAS in Madrid (SP) und dem Festival de Saintes (FR).
Abgesehen von ihrer Hingabe zu ihrem Quartett spielen die Mitglieder regelmäßig mit einigen der wichtigsten Gruppen der Barockszene, darunter Akademie für Alte Musik Berlin, Lautten Compagney und Gli Incogniti.